

## **Skript\* zur 11. Folge: Bundestag verkleinern**

1 *[Jingle kurz & bündig – Sie verändern Deutschland]*

2

3 Hallo und willkommen zu einer neuen Ausgabe von *kurz & bündig*. Mein  
4 Name ist Linda Achtermann und ich freue mich, dass Sie wieder mit dabei  
5 sind. In dieser Folge soll es um ein Reformvorhaben gehen, das  
6 verhindern soll, dass der Deutsche Bundestag weiter immer größer wird.

7

8 Denn das ist derzeit der Fall. Der erste Bundestag, der 1949 gewählt  
9 wurde, hatte 402 Sitze. Der aktuelle Bundestag der 20. Wahlperiode  
10 hingegen zählt ganze 736 Sitze. Damit hat Deutschland die weltweit  
11 größte, frei gewählte nationale Parlamentskammer. Und die Tendenz  
12 scheint steigend zu sein, wenn keine Reform beschlossen wird.

13

14 Deswegen gibt es eine Expertenkommission der Bundesregierung, die sich  
15 genau mit diesem Thema beschäftigt. Sie trägt den Namen „Kommission  
16 zur Reform des Wahlrechts und zur Modernisierung der Parlamentsarbeit  
17 des Bundestags“ und unser heutiger Gast ist Teil dieser Kommission.

18

19 Joachim Behnke ist Professor für Politikwissenschaften an der Zeppelin  
20 Universität in Friedrichshafen. Und er bringt heute etwas Licht in die doch  
21 teilweise etwas komplizierte Wahlrechtssituation. Herzlich willkommen!

22

23 *Joachim Behnke:*

24 *Ja, Guten Tag, Frau Achtermann.*

25 Wie bereits zu Beginn erwähnt, ist der aktuelle Bundestag der 20.  
26 Wahlperiode die größte frei gewählte Parlamentskammer der Welt. Dabei  
27 ist das per Gesetz gar nicht so vorgesehen. Nach § 1 Abs. 1 Satz 1 des  
28 Bundeswahlgesetzes sollte die Gesamtzahl der Abgeordneten 598 zählen –  
29 derzeit sind es aber 138 Abgeordnete mehr. Doch wie kommt diese  
30 Diskrepanz zustande?  
31 Mitverantwortlich dafür ist das deutsche personalisierte Verhältniswahl-  
32 recht, wobei mit der Erststimme eine Person und mit der Zweitstimme die  
33 Partei gewählt wird. Gibt es hier ein Ungleichgewicht, soll das mit  
34 Überhang- und Ausgleichsmandaten ausbalanciert werden.

35

36 [Zeit: 02:03]

37

38 *Joachim Behnke:*

39 *Die Überhangmandate entstehen, wenn sie [die Parteien] in einem*  
40 *Bundesland mehr Direktmandate erhalten, als ihnen dort eigentlich*  
41 *nach den Zweitstimmen zustehen würden. Grundsätzlich haben wir*  
42 *ein Verhältniswahlssystem, das heißt, jede Partei würde an und für*  
43 *sich so viel Sitze bekommen sollen, wie ihr relativ gesehen*  
44 *proportional zu den Zweitstimmen zustehen. Wenn sie aber eben*  
45 *mehr Direktmandate bekommen in diesen Bundesländern, als ihnen*  
46 *dort zustehen, dann entstehen diese Überhangmandate. Das wird*  
47 *aufaddiert über alle Bundesländer. Da kommt dann durchaus eine*  
48 *erkeckliche Zahl zusammen. Und damit keine Partei dadurch*  
49 *bevorzugt wird, erhalten die anderen Parteien Ausgleichsmandate,*  
50 *so dass am Schluss wieder der Proporz zwischen den Parteien im*  
51 *Verhältnis zu den Zweitstimmen hergestellt worden ist.*

52

53 Doch das erklärt noch nicht, warum der Bundestag immer größer wird.  
54 Entscheidend für diese Entwicklung ist die Pluralisierung des  
55 Parteiensystems, also dass auch in Deutschland die Volksparteien immer  
56 kleinere Gewinne einfahren.

57

58 *Joachim Behnke:*

59 *Wenn Sie früher die Direktmandate gewonnen haben oder fast alle*  
60 *Direktmandate gewonnen haben, dann waren Sie in der Regel eine*  
61 *sehr große Partei, die über 40 %, 45 %, möglicherweise 50 % der*

62 *Zweitstimmen hatte. Die Direktmandate machen ja die Hälfte der*  
63 *Mandate aus, die wir vergeben. Das heißt, wenn Sie früher mit 45 %*  
64 *der Stimmen alle Direktmandate gewonnen hätten, dann haben Sie*  
65 *nur sehr, sehr, sehr wenige Überhangmandate gewonnen. Wenn Sie*  
66 *dagegen jetzt mit 30 % der Stimmen alle Direktmandate gewinnen*  
67 *– und das ist sehr wohl möglich –, dann erhalten Sie mit 30 % der*  
68 *Stimmen sozusagen 50 % der Mandate, und damit sind Sie um 2/3*  
69 *dort mit diesem Bundesland überrepräsentiert.*

70

71 **überrepräsentiert:**

72 *Überrepräsentiert ist ein Adjektiv. Es beschreibt, dass etwas oder*  
73 *jemand zu viel Beachtung bekommt oder zu stark an etwas teilhat,*  
74 *als es ihm eigentlich zusteht. Hier bedeutet es, dass bestimmte*  
75 *Parteien aufgrund der aktuell bestehenden Regelungen zu viele Sitze*  
76 *im Parlament erhalten, als ihnen eigentlich zustehen würden.*

77

78 [Zeit: 03:57]

79

80 *Joachim Behnke:*

81 *Und das ist natürlich schon sehr, sehr wesentlich. Das würde im*  
82 *Prinzip ein Bundestag von 1000 Sitzen entsprechen, wenn das in*  
83 *jedem Bundesland im gleichen Maße auftreten würde. Und der*  
84 *Grund, warum das inzwischen möglich ist, warum Sie mit 30 % der*  
85 *Stimmen immer noch fast alle Direktmandate gewinnen können, das*  
86 *liegt daran, dass das Parteiensystem immer größer geworden ist.*  
87 *Das heißt, wir haben immer mehr Parteien bekommen und die*  
88 *Stimmen verteilen sich immer gleichmäßiger unter den Parteien.*  
89 *Früher wäre das gar nicht möglich gewesen, mit 30 % der Stimmen*  
90 *alle Direktmandate zu gewinnen ... in einem Drei-Parteien-System.*  
91 *Dann hätten Sie wahrscheinlich fast gar keins bekommen. Aber*  
92 *inzwischen können Sie mit 30 % eben so weit vor allen anderen*  
93 *Parteien liegen, dass Sie trotzdem immer noch alle Direktmandate*  
94 *gewinnen. Und dann kommt es zu dieser Überrepräsentation.*

95

96 Doch was jetzt? Dass Reformbedarf besteht, ist klar. Bereits 2020  
97 verabschiedete der Bundestag unter Angela Merkel und der Großen  
98 Koalition aus SPD und CDU und CSU ein Gesetz, das den Bundestag auf

99 lange Sicht verkleinern sollte. Es sieht unter anderem vor, die Anzahl der  
100 Wahlkreise von 299 auf 280 zu reduzieren. Expert\*innen gehen nicht  
101 davon aus, dass eine solche Änderung das gewünschte Ergebnis bringen  
102 würde. Auch deswegen gibt es die von der Ampelkoalition eingesetzte  
103 Expertenkommission, in der auch Herr Behnke mitgewirkt hat.

104

105 [Zeit: 05:18]

106

107

108 **FRAGE 1: Was muss in Deutschland anders gemacht werden?**

109

110 Und in Bezug auf die Wahlrechtsreform? Gibt es da jetzt nur noch den  
111 Weg in die Veränderung? Also muss das jetzt passieren?

112

113 *Joachim Behnke:*

114 *Ja, wenn Sie wollen, dass die Dinge sich ändern, dann müssen Sie*  
115 *logischerweise was tun. Es gibt ja dieses schöne Bonmot von*  
116 *Lichtenberg. Es heißt nicht, dass die Dinge besser werden, wenn sie*  
117 *sich ändern. Aber wenn sie besser werden sollen, müssen sie sich*  
118 *ändern. Und genau das gilt natürlich hier. Also wenn Sie das als*  
119 *Problem betrachten – und meiner Meinung nach spricht vieles dafür,*  
120 *dass es ein Problem ist, ein schwerwiegendes Problem sogar –, dann*  
121 *bleibt Ihnen ja gar nichts anderes übrig, als in irgendeiner Form eine*  
122 *Reform anzustreben, die dieses Problem beseitigt.*

123

124 **[das] Bonmot:**

125 *Ein Bonmot ist eine Entlehnung aus dem Französischen, was*  
126 *wortwörtlich „gutes Wort“ bedeutet und im Grunde einen auf die*  
127 *Situation sehr passenden Ausdruck bezeichnet. An dieser Stelle*  
128 *passt für Herr Behnke der zitierte Ausspruch von Lichtenberg perfekt*  
129 *zur Situation und ist damit ein Bonmot.*

130

131 Warum ist denn ein großes Parlament überhaupt ein Problem? Also jetzt  
132 mal abgesehen von dem finanziellen Aufwand, den es ja bedeutet, immer  
133 mehr Abgeordnete auch zu finanzieren und die Belastung für die  
134 Steuerzahler und Steuerzahlerinnen. Was heißt das dann auch für die  
135 Parlamentsarbeit? Wird die dadurch auch behindert?

136 *Joachim Behnke:*  
137 *Also erst mal ganz kurz trotzdem noch mal zum finanziellen*  
138 *Aufwand. Ich finde, das wird auch immer ein bisschen*  
139 *runtergespielt. Das ist natürlich schon ein Problem. Natürlich sollte*  
140 *uns die Demokratie jeden Betrag wert sein, den sie benötigt. Aber*  
141 *wenn wir wesentlich mehr Geld dafür ausgeben, als nötig ist, ohne*  
142 *die Qualität zu verbessern, dann ist das natürlich schlichtweg eine*  
143 *Verschwendung von Steuermitteln. Und das ist natürlich schon*  
144 *durchaus eine schwerwiegende Tatsache. Abgesehen davon aber gilt*  
145 *in der Tat, dass wir gar nicht davon ausgehen, dass der Bundestag*  
146 *dadurch besser wird oder auch nur gleich gut arbeitet. Sondern wir*  
147 *gehen davon aus, dass er tendenziell sogar schlechter arbeitet.*  
148 *Dadurch, dass er so groß wird. Weil Sie brauchen mehr Mitglieder in*  
149 *den Ausschüssen. Es gibt natürlich viel mehr Verwaltungsarbeit, um*  
150 *die alle zu koordinieren, um die alle mit entsprechenden*  
151 *Dokumenten, Unterlagen zu versorgen. Der Abstimmungsbedarf*  
152 *wird natürlich viel, viel höher. Das heißt die Qualität, also auch die*  
153 *parlamentarische Qualität wird nicht besser, sondern sie wird*  
154 *tendenziell sogar schlechter.*

155

156

157 **FRAGE 2: Wie können diese Veränderungen denn auf den Weg**  
158 **gebracht werden?**

159

160 [Zeit: 07:33]

161

162 *Joachim Behnke:*  
163 *Faktisch haben wir jetzt nur eine Lösung vorliegen, nämlich die der*  
164 *Ampelkoalition. Es gibt einen zweiten, in Anführungsstrichen*  
165 *„Lösungsvorschlag“ der Union. Das ist allerdings ein*  
166 *Lösungsvorschlag, der ein gänzlich anderes Wahlsystem vorschlägt.*  
167 *Ein Grabenwahlsystem. Das wäre gar kein Verhältniswahlsystem.*  
168 *Darum würde ich das jetzt nicht als Lösungsvorschlag des*  
169 *vorliegenden Problems betrachten. Der geht eigentlich auch nicht*  
170 *auf den Auftrag dieser Kommission ein. Der Vorschlag der*  
171 *Kommission sieht im Wesentlichen eigentlich ganz einfach vor, dass*  
172 *Überhangmandate schlichtweg nicht mehr vergeben werden. Also*

173 *sprich, wenn Sie in einem Bundesland zum Beispiel Anspruch auf 30*  
174 *Mandate hätten, im Verhältnis zu Ihren Zweitstimmen, würden aber*  
175 *35 Direktmandate gewinnen, dann erhalten Sie trotzdem nur 30*  
176 *Mandate. Das heißt, fünf dieser sozusagen Direktmandate oder das,*  
177 *was ursprüngliche Direktmandate gewesen wären, werden eben*  
178 *nicht mehr vergeben. Und Sie vergeben die 30 Mandate an die*  
179 *Gewinner einer relativen Mehrheit im Wahlkreis von den 35, die Sie*  
180 *insgesamt haben, die die besten Ergebnisse dort erzielt haben.*

181  
182 Dieser Vorschlag sieht anders als das 2020 verabschiedete Gesetz keine  
183 Verkleinerung der Wahlkreise vor. Die Zahl der 299 Wahlkreise würde  
184 bestehen bleiben, aber die Überhangmandate würden gestrichen werden.

185  
186 *Joachim Behnke:*  
187 *Das heißt, es gäbe Wahlkreise erst mal, in denen zumindest nicht*  
188 *derjenige den Wahlkreis vertritt, der dort die relative Mehrheit an*  
189 *Erststimmen gewonnen hat. Der Vorschlag der Ampelkoalition sieht*  
190 *momentan noch vor, dass es dann da eine Art Nachrücker-Regelung*  
191 *gibt, dass jemand anderes diesen Wahlkreis dann vertritt, der mit*  
192 *Hilfe einer Ersatzstimme bestimmt wird.*

193  
194 Für die Expertenkommission ein viel geeigneteres Mittel, um ein weiteres  
195 Anwachsen des Parlaments zu verhindern. Doch das sehen nicht alle so.  
196 So wie Herr Behnke bereits erwähnte, sträuben sich besonders CDU und  
197 CSU gegen die Reformvorhaben.

198  
199 [Zeit: 09:25]

200  
201 Denn ein Wegfallen der Überhangmandate würde die CDU und CSU nach  
202 eigener Aussage benachteiligen. Auf den ersten Blick nicht ganz abwegig,  
203 denn gerade Parteien, die besonders viele Direktmandate gewinnen,  
204 profitieren von der aktuellen Regelung. Eine Alternative sieht Behnke im  
205 Vorschlag der Union trotzdem nicht.

206  
207 *Joachim Behnke:*  
208 *Das wäre ein Grabenwahlsystem, was bedeuten würde, wir würden*  
209 *schlichtweg die Direktmandate gar nicht mehr verrechnen mit den*

210 *Listenmandaten. Die Hälfte würde alle Mandate als Direktmandate*  
211 *vergeben, die andere eben proportional. Das hätte aber zur*  
212 *Konsequenz, dass zum Beispiel der Sitzanteil der FDP und der*  
213 *Parteien, die fast keine Direktmandate gewinnen, halbiert würde,*  
214 *während diejenigen, die viele Direktmandate gewinnen, sogar noch*  
215 *mehr Sitze erhalten würden als bisher ... möglicherweise. Und das*  
216 *wäre ein völlig anderes System. Das, glaube ich, wird auch nicht*  
217 *wirklich ernsthaft erwogen von irgendeiner Seite.*

218  
219

### 220 **Frage 3: Was ist das größte Hindernis bei der Veränderung?**

221

222 Wie wird denn entschieden, welche Wahlrechtsreform überhaupt  
223 stattfinden würde?

224

225 *Joachim Behnke:*

226 *Das Wahlsystem ist bei uns tatsächlich lediglich im*  
227 *Bundeswahlgesetz festgelegt, das heißt, es steht nicht in der*  
228 *Verfassung. Das ist ganz wichtig. Und das bedeutet wiederum, Sie*  
229 *brauchen eigentlich nur eine einfache Mehrheit im Bundestag. Die*  
230 *hätte ja die Ampelkoalition. Insofern, wenn sie sich intern darauf*  
231 *einigen würde, dann würde das schon reichen. Es ist guter Usus,*  
232 *dass man versucht, eine parteiübergreifende Mehrheit herzustellen,*  
233 *also auch die Union zum Beispiel hier mit an Bord zu nehmen. Das*  
234 *dürfte schwer sein, weil – wie gesagt – der Vorschlag der Union so*  
235 *diametral entgegengesetzt ist zu dem, was die Ampelkoalition*  
236 *vorgeschlagen hat. Aber möglicherweise gibt es da noch*  
237 *Kompromisse. Keine Ahnung.*

238

239 [Zeit: 11:10]

240

241 **[der] Usus:**

242 *Das Wort Usus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel*  
243 *wie allgemeine Praxis, also etwas, das immer so gemacht wurde.*  
244 *Hier sagt Behnke, dass die Ampelkoalition sich um eine größere*  
245 *Zustimmung im Parlament bemühen wird, weil das so schon immer*  
246 *gemacht wurde.*

247 Joachim Behnke ist Wissenschaftler. Seine Arbeit ist mit der Erarbeitung  
248 des Vorschlags für die Reform getan. Für diesen Vorschlag politische  
249 Mehrheiten zu organisieren, bleibt Aufgabe der Politiker. Trotzdem bleibt  
250 Joachim Behnke zum Abschluss des Gesprächs im Bereich der Politik,  
251 wenn es um die Frage nach seinem deutschen Lieblingswort geht:  
252

253 *Joachim Behnke:*

254 *Ich würde sagen, mein Lieblingswort ist wahrscheinlich*  
255 *„Aufklärung“, ganz altmodisch aus dem Bereich der politischen*  
256 *Philosophie. Weil ich glaube, dass das das grundlegende Ideal ist,*  
257 *wie sich unsere Gesellschaft entwickelt hat oder anhand dessen sich*  
258 *unsere Gesellschaft die letzten Jahrhunderte entwickelt hat, und*  
259 *dass dieses Ideal eines ist, was wir weiterhin aufrechterhalten*  
260 *sollten – also den Geist der Aufklärung. Ich habe ja auch vorhin*  
261 *Georg Lichtenberg schon zitiert, der ja dafür stellvertretend stehen*  
262 *würde. Und ich finde gerade diesen Satz auch „Wenn wir wollen,*  
263 *dass sich etwas bessert, müssen wir es ändern.“, sehr treffend*  
264 *diesen Geist beschreibend.*  
265

266 Ich bin Linda Achtermann und jetzt sind Sie gefragt. Informieren Sie sich  
267 weiter zu diesem Thema und schauen Sie sich doch einmal auf der  
268 Internetseite des Goethe-Instituts um. Das Skript, eine Vokabelliste und  
269 ein Arbeits- und Lösungsblatt zu dieser Folge gibt es wie immer unter  
270 [www.goethe.de/kurzundbuendig](http://www.goethe.de/kurzundbuendig).  
271

272 Ich hoffe, dass Sie Lust haben, auch in der nächsten Folge wieder eine  
273 spannende Person kennenzulernen und würde mich freuen, wenn wir uns  
274 wiederhören. Tschüss.  
275

\* Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.